

amüsirte.–

Hier in Wien verbracht ich manchen Abend mit Collega Louis M., Petschek, Alekko etc.; Dr. Leop. R. zählt gleichfalls zu meinem vertrautern Verkehr – man plauderte spielte – was rechtes ging nicht vor. Auch mit Louis F. sowie mit seiner Geliebten, Valesca, war ich manchmal zusammen; es gab heitre Stunden ab und zu; besondres wüsst ich nicht zu berichten. Richard T. steht noch immer im Banne jener Dame in der Nähe der Dreißig – verbringt Tag für Tag viele Stunden mit ihr – und lässt sich wenig sehen. Richard H. ist neulich Doctor juris geworden.

– Von Eugen bekam ich vor zwei Wochen zwei Zeitungsnummern zugeschickt, vom Executiv comité der New Yorker Socialisten herausgegeben, stark roth gefärbt; aus Eugens Feder in der einen Nummer ein Gedicht, in jeder Hinsicht miserabel; in der zweiten Nummer eine etwas breite Notiz über Heyse, in welcher er sehr heftig über dessen Person loszieht, eine Münchner Historie als Beleg beibringend.–

14/7 Reichenau. Dinstag Nachmittag –

Inmitten einer reizenden Landschaft verbring ich hier meine Zeit. Seit Sonntag den 5. d. bin ich en fam. hier. Zwei Tage nachdem ich angekommen war – diagnosticirte ich eine Cystitis an mir. Wohl bin ich heute bereits wohler; doch noch immer bedeutender Schonung bedürftig, und durch das Bewußtsein, seit meiner Promotion noch keinen Tag gesund gewesen zu sein, in recht deprimirter Stimmung. Gehn darf ich nur sehr wenig; so bleibt mir nur das Kartenspielen, Lesen und Plaudern. Zum Schreiben, auf das ich mich in der letzten Zeit vor meinem Doktorat so sehr freute, bin ich natürlich unter sothanen Umständen wenig aufgelegt. Eine geschiedne Frau Betty M. zählt zu meinen hiesigen neuen Bekanntschaften; mit ihr plauderts sich angenehm, und sie ist so sympathisch, wie ihr Bruder zuwider.

24/7 Freitag spät Abd.–

Ich lebe hier Qualen durch, wie ich sie schon überstanden zu haben glaubte. Ich dachte mein Herz gestählt genug. . . es scheint ich habe mich bitter getäuscht. Nichts weiter davon.– Am Ende ist das auch alles Neurasthenie – aber man muss meine momentane körperliche Situation auch zu allem in Beziehung bringen, um eine Ahnung haben zu können von dem Zustand, in dem ich mich jetzt befinde.– Wenn ich die Fülle all der deprimirenden Eindrücke auf mich wirken lasse, denen ich ausgesetzt bin, muss ich mich nur verwundern, daß ich